

Esch, den 11. November 1973

Herrn

Regierungsrat Charles Reiffers
c/o Ministère de la Santé Publique , Luxembourg.
Dommages de Guerre Corporels
M 1610

GM/Ka

Geehrter Herr Regierungsrat !

Wegen meiner Kur in Bad Mondorf antworte ich mit Verspätung auf Ihren in deutscher Sprache verfassten "vorläufigen Bescheid" vom 15.10.73.

Er hat mich teils Überrascht, teils erfreut:

A) Überrascht, weil die Verschlimmerung eines der vielen meiner Kriegsleiden, die mein Arzt und ich am besten beurteilen können, dennoch nicht als solche beurteilt wird.

Die am 1.3.1971, als Ergebnis einer mehrjährigen Beschwerde meinerseits, nach einer Untersuchung an der Bonner Universitätsklinik auf 40 % festgesetzte Invalidität, soll also jetzt als dauernd gelten, d.h. durch keine Umstände mehr erhöht werden können.

Schreckliche Kopfschmerzen, Schwindelanfälle sowohl bei meiner Arbeit (Kursen) als auch im Ruhezustand, Rückenschmerzen usw... trotz 1) regelmässiger Behandlung seit über 10 Jahren im Escher Spital, 2) monatlicher Inanspruchnahme der Dienste des amerikanischen Chiropraktikers Barter (auf meine eigenen Kosten), 3) Täglicher Übungen dies alles soll und darf nicht als Verschlimmerung gelten, wie ich Ihrem Bescheid zu entnehmen glaube.

Für meine Skepsis gegenüber eines von Ihnen, d.h. Ihrer Kommission festgesetzten Invaliditäts-Prozentsatzes sprechen folgende Tatbestände:

- 1) Vor meiner Herzoperation war mein Prozentsatz viel zu niedrig festgesetzt worden, wie mir nachträglich durch Dr. R. Eicher, mündlich, und durch meinen langjährigen Arzt, Dr. A. Schwall, sogar schriftlich! bestätigt worden war.
- 2) Der zu niedrige Prozentsatz nach meiner Herzoperation, der nicht nur dieses Leiden allein berücksichtigen sollte, wurde erst nach der von mir ausdrücklich verlangten Untersuchung an der Bonner Universitätsklinik auf 40 % (zuvor 25 %) festgelegt, allerdings mit einer Verspätung von fast 7 Jahren !
- 3) Somit dürfte es für mich logisch sein, dass man sich zum dritten Mal wieder ein-

COPY

II

mal irren kann.

Hierzu möchte ich nur die Meinung eines erfahrenen Escher Arztes und Zwangsrekrutierten: Dr. N. Majerus anführen, der solche Herzsachen wie die meine allein schon auf 40 % bewertet, wie er mir vor zwei Jahren mitgeteilt. D.h. also ohne Berücksichtigung meiner anderen Beschwerden: Wirbelsäule; Rücken, Verdauungsapparat, erkältete Flüsse bis hinauf zu den Knieen usw...

Nachdem ich im Juli und August weder gehen, noch stehen, noch sitzen konnte und auch im Liegen Schmerzen empfindend, ging ich zu Dr. P. Hemmer, zu dem Sie mich vor einigen Jahren zwecks Kontrolle geschickt hatten. Sein Befund hätte m.E. doch die verdiente Anerkennung finden müssen.

Dieser Arzt verschrieb mir sofort eine elastische Binde, eine 3wöchige Kur in Bad Mondorf, Spritzen, ein Brett unter meiner Matratze, Ultraviolettbestrahlung, zweimal täglich 1 Stunde auf den Boden legen... Eine Behandlung, die nach einer normalen Logik für eine Verschlimmerung meines Leidens spricht, eine Logik die der von Ihnen präsierten Kommission diametral entgegenzustehen scheint.

B) Ihr Entscheidung hat mich andererseits erfreut. Denn sie bestätigt die von vielen Kriegsinvaliden gehegte Befürchtung, dass das neue Gesetz über eine frühzeitige Pensionierung nur die Fälle berücksichtigen wird, wo der Kriegsinvalide " mit dem Kopf unter dem Arm " bei einer gewissen Verwaltung vorstellig wird.

Betrachten Sie bitte meine hier unterbereiteten Einwände als im Namen meiner vielen Kameraden vorgetragen, die sich nicht so gut wehren können wie ich.

Ich verzichte gerne auf eine Einsichtnahme meiner Akten im Kriegsschädenamt, behalte mir aber das Recht vor, diesen und ähnlich gelagerte Fälle im " Les Sacrifiés " (Organ der Zwangsrekrutierten-Federation) vorzubringen und zu kommentieren. Damit das Land die Wahrheit über die Behandlung der Kriegsinvaliden erfahre, dies vor allem angesichts meiner vielen schon verstorbenen Kameraden, die leider sehr oft beim Kriegsschädenamt auf taube Ohren oder Kasernenhofgebrülle gestossen sind. Stellvertretend für viele andere sei hier nur mein verstorbener Freund F.Hurst, langjähriger Präsident der Escher Zwangsrekrutierten usw... erwähnt.

Eine Kopie dieses Schreibens geht zur Information an Herrn Dr. Camille Ney, Gesundheitsminister; Herrn René Mantz, Präsident der LLING; Herrn Jos. Weirich, Präsident der Federation der Zwangsrekrutierten.

Hochachtungswoll,


Prof. J. P. Hamilius

COPY